



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

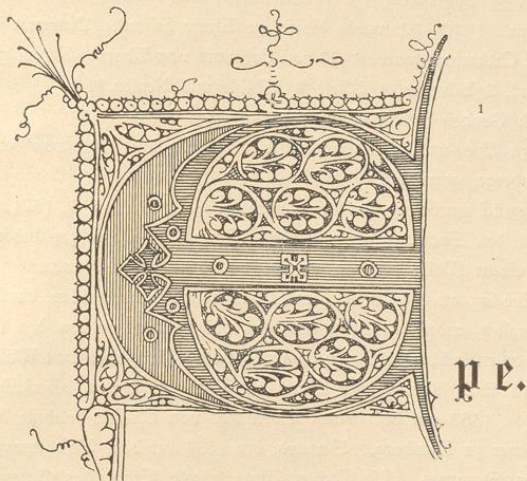
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Ahaus

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1900

Gemeinde Epe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97359)



Die Gemeinde Epe ist im Süden, Osten und Norden umgeben von Alstätte, Wessum, Heek, Ochtrup, Gronau und grenzt im Westen an Holland. Nachdem der nördliche Theil der Gemeinde unter dem 15. Mai 1896 nach Gronau abgepfarrt ist, enthält dieselbe außer dem Dorfe nur noch die Bauerschaften Uppermark und Fuchte und hat jetzt eine Größe von 47,80 □ Kilometer mit 3416 Katholiken, 32 Evangelischen, 34 Israeliten.

Quellen und Literatur:

- Eine Ortschronik in der Amtsregistratur zu Gronau.
 Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 894 f.
 H. von Hövel, Speculum Westphaliae, Seite 112—121, Manuscript.

Epe findet sich als Pfarre erwähnt zuerst 1188, in dem Güterverzeichniß der Grafen von Dale, dann in einer Urkunde von 1279; der romanische Thurm der früheren Kirche stammte aus dem 12. Jahrhundert. Das Präsentationsrecht für die Pastorat hatten von alters her die Herren von Keppel (zu Dinkelborg, später zu Nienborg), nach Erlöschen dieser familie die von den von Keppel in weiblicher Linie abstammenden familien von Eschede-Tübergen und von Heiden-Nienborg, jetzt die letztere allein. Vielleicht waren die von Keppel die Begründer der Pfarre. Der Name Epe, gleich Apa, Ape, bedeutet Wasser, Ort am Wasser; die Dinkel fließt nämlich unmittelbar an dem Dorfe vorbei.²

Die frühere Kirche trug die Jahreszahl 1524. Um 1780 wurde nach Süden ein Seitenschiff angebaut, wobei in folge des Durchbrechens der Seitenmauer das Mittelgewölbe einstürzte. 1882

¹ E aus einem Chorbuche der Kirche zu Nienborg. (Siehe unten.)

² Wilmans, Urkundenbuch Nr. 1072. — Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 184, 894, 1040. — Kindlinger, Münsterrische Beiträge, III. Band 1, Nr. 29. — Archiv des Generalvikariats.

wurde bei einem Brande auch der Thurm der Kirche ergriffen, der mit dem weitausladenden zwiebel-förmigen Helm nebst Laterne ab- und ausbrannte; die 4 Glocken schmolzen damals, eine aus dem Jahre 1490, 2 von 1499, eine von 1549. 1886 stürzte, nach einem Erweiterungsbaue, die ganze Kirche nebst Thurm ein. 1890—92 wurde die jetzige Kirche gebaut. Patronin ist die hl. Agatha.¹

Die Pfarie S. Catharinae wurde 1422 von Hermann von Keppel, Ritter, gegründet und dotirt mit dem Hofe Alferdink, 2 Kämpen, 1 Wiese, 1 Mühle und Renten.²

Die Pfarie S. Georgii bestand schon 1340.

Der Caland zu Epe (und benachbarten Orten) wurde um 1340 von dem Pfarrer zu Epe, Theodorik von Ramesberge, gegründet.³

Von Brandunglück wurde der Ort heimgesucht: 1583, 1588, 1593, 1671, 1761, 1872, 1882. 1590 wurde Epe von den Spaniern unter Oberst Manuel de Vega geplündert; zugleich umgab derselbe den Ort mit einem Walle, um ihn als Rückhalt benutzen zu können.⁴

Beim Dorf Epe lag an der Dinkel ehemals das adlige Haus Willen, ein Münstersches Lehen; dasselbe wird ursprünglich anders geheißen und den obigen Namen von den secundären Besitzern erhalten haben. Die ersten bekanteten Besitzer waren nämlich die Herren von Willen, die einen längs gespalteten, rechts blau, links silbertingirten Schild als Wappen führten. Gerlach, Sohn des Heinrich von Willen, wird schon 1353 mit dem Hause Everhards von Willen belehnt; die von Willen-Epe waren auch Burgmänner zu Nienborg. Bernard, der 1534 bei dem Belagerungsheere vor Münster war, ist der letzte des Stammes. Die Tochter Anna wurde Erbin des Gutes und heirathete um 1560 Otto von Hövel, der auch Burgmann zu Ottenstein ward; auf diese Weise kam das Haus Willen an die von Hövel. Otto's Sohn und Nachfolger war Ingermann. Ingermann's Sohn Otto verkaufte das Gut um 1618, wahrscheinlich an Johann von Droste-Loburg. Die Nachkommen des genannten Johann von Droste wohnten zu Haus Willen bis 1802, wo der letzte, Mag, starb. Darauf wurde über die Güter Concurs eröffnet; das Haus kam an den Eper Bürger Brefeld; jetzt ist die alte Anlage verschwunden.⁵

Haus Dinkelborg in Uppermark an der Dinkel, 2 Kilometer südlich von Epe. Im 15. Jahrhundert saß hier die familie von Keppel. Hermann von Keppel hatte keine Söhne; seine Tochter Maria wurde um 1460 Erbin zu Dinkelborg (und Keppel) und brachte durch ihre Heirath mit Hermann von Westerholt die Güter an diese familie; dieselbe war auch, wie es scheint, im 17. Jahrhundert noch im Besitze derselben und hat Dinkelborg wahrscheinlich an den jetzigen Besitzer, Schulze-Dinkelborg, in Erbpacht gegeben. Von der alten Burganlage ist nichts mehr vorhanden.⁶

¹ Mittheilung des Pfarrers H. Engels zu Hamm-Bossendorf.

² Akten des Bischöflichen Generalvikariats. Die Pfarie wurde 1896 nach Gronau überwiesen.

³ Haverfath, Nachrichten über Schöppingen, Manuscript im Pfarrarchiv zu Schöppingen.

⁴ Mittheilung des Pfarrers H. Engels. — Altes Chorbuch der Kirche. — Hobbeling, Beschreibung des ganzen Stifts Münster, Seite 360. — H. von Hövel, Speculum Westphaliae, Seite 112 f.

⁵ Fahne, Geschichte der Herren von Hövel, Seite 35, 39. — Kummann, Manuscripte. — Die von Hövel zu Epe (und Ottenstein) stammten aus Overysfel und führten 3 schwarze Hügel in Gold im Wappen. Ueber Heinrich von Hövel und seine Schriften vergleiche Männing, Monumentorum Monasteriensium Decuria I, Seite 382. — Die von Droste führen als Wappen einen rothen Schild mit silbernem Mittelschild. — H. von Hövel, Speculum Westphaliae, Seite 137 f.; dieser gibt eine andere Abstammung an, wie Fahne.

⁶ Fahne, Westphälische Geschlechter: Keppel, Westerholt. Die von Keppel, ein reich begütertes Geschlecht, waren in verschiedenen Zweigen angesessen zu Dinkelborg, Koppel, Keppelhorst, Nienborg auf Keppelborg, Wedderden; sie führten als Wappen eine rechtskräge Reihe rother Wecken in goldenem Schilde.

Nach einer anderen Nachricht waren die von Hövel, die auf dem Gute Wüllen bei Epe saßen, seit 1500 auch Besitzer von Dinkelborg: Bernard, Burgmann zu Ottenstein, auch Herr zu Dinkelborg; ebenso die Nachkommen, bis Hermann von Hövel, der um 1650 lebte. Die Sache ist nur erklärlich, wenn der Besitz zwischen den von Westerholt und von Hövel streitig war, und beide sich „Herr zu Dinkelborg“ nannten, oder wenn Dinkelborg ein Doppelgut gewesen ist.¹

Im nördlichen Theile der Gemeinde an der Dinkel soll ehemals ein Rittergut Bloming gelegen haben, auf dem das Geschlecht von Blome saß. Die auf dem benachbarten Gute Gronau hausenden Herren von Steinfurt sollen im 14. Jahrhundert durch Fehde dem Geschlechte den Untergang bereitet haben, die Güter an die Kirche zu Epe gekommen sein.²

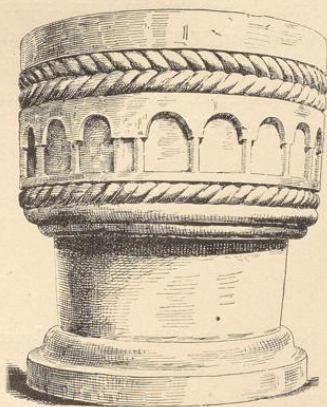


Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Epe.

Dorf Epe,

12 Kilometer nördlich von Ahhaus.

Kirche, katholisch, neu.



Taufstein, romanisch, rund, mit Arkadenfries und gedrehten Wulsten. 0,97 m hoch, 0,88 m Durchmesser. (Abbildung nebenstehend.)

Pieta, Renaissance, von Stein, 1,25 m hoch.

Marterssäule³, gothisch, von Stein, 4 m hoch, bis Oberkante Kapitell. (Abbildung nebenstehend.)

¹ Fahne, Geschichte der Herren von Hövel.
² H. von Hövel, Speculum Westphaliae, Seite 112 f.

³ Zur Zeit im Garten des Krankenhauses aufgestellt.

